Kinderbücher

Futter für Leseratten

Man nehme eine kurze Geschichte, eine Prise Fantasie und mische alles mit hübschen Bildern – fertig ist ein Kinderbuch. Leider ergibt dieses simple Rezept oft nur Einheitsbrei. Doch was zeichnet gute und kindgerechte Lektüre aus?

Text: Manon Kramp • Fotos: Lex Kleren

Raketen und Weltraumhelden ziehen den siebenjährigen Mattis in ihren Bann.

Bei dem siebenjährigen Mattis machen sich schon die ersten Symptome einer Bücherwurmitis bemerkbar. „Bücher sind einfach spannend“, antwortet er etwas erstaunt auf die Frage nach den Beweggründen seiner Leselust. Geschichten über Raketen und Planeten haben es ihm besonders angetan – vor allem die Abenteuer des genauso schnellen wie schlauen Weltraumhelden „Super Neo“. „Die lese ich ganz alleine“, sagt er mit einigem Stolz. Die bunten Bilder mit ihren witzigen Details und die lebendige Sprache kommen bei dem Blondschopf gut an. Das gilt auch für die Serie „Der kleine Drache Kokosnuss“, deren Helden stets Neues entdecken und auch mal jemandem helfen, seine Ängste zu überwinden. Klar würde Mattis diese Bücher, die er auf Deutsch liest, auch anderen Kindern empfehlen. Nur „Mädchensachen“ sind nicht so sein Ding, verrät er mit einem verschmitzten Lächeln.

Zuhause schmökert er am liebsten in der Leseecke, in der sich schon etliche Werke stapeln. Einen Teil davon bringt er aus der großen Schulbibliothek mit. An seiner Schule, der Grundschule Gasperich, wird neuerdings von Zeit zu Zeit ein Büchertausch organisiert. Eine Vorbildfunktion hat der junge Mattis auch schon – er liest seinem älteren Bruder, im Gegensatz zu ihm ein Lesemuffel, öfter vor.

„Hauptsache, spannend“,

lautet Emilys Motto. Sie ist ein bekennender Bücherwurm.

Auch Emily findet Lesen „cool“. Während viele Gleichaltrige den Blick nicht von ihrem Smartphone lösen können, vertieft sich die Zehnjährige lieber in Bücher. „Das macht mir Spaß“, lacht das aufgeweckte Mädchen. Zu welchem Zeitpunkt der Lesevirus bei ihr ausgebrochen ist, daran kann sie sich nicht erinnern. „Ich habe irgendwann mit einem Buch angefangen und hatte so viel Lust am Lesen, dass ich weitergemacht habe.“ Emily liest viel. „Pro Tag sind es etwa zehn bis 20 Seiten.“ Da kommen übers Jahr einige Bücher zusammen. Kein Wunder, dass die Schülerin schon jede Menge davon in ihrem Zimmer hütet.

Die Kriterien, nach denen sie diese aussucht? „Die Geschichten sollen fantasievoll geschrieben sein – und lustig.“ Noch lieber als abgeschlossene Storys mag sie Serien, in denen sich die Charaktere und Handlungen weiterentwickeln. Jedem neuen Band fiebert sie dann erwartungsvoll entgegen. Emilys klarer Favorit: „Mein Lotta-Leben“. Rund um die quirlige Heldin Lotta sind bereits 14 Bände erschienen – und ein Film. Alice Pantermüller steht ganz oben auf der Hitliste von Emilys Lieblingsautorinnen und sie hat gezielt schon andere Bücher der deutschen Schriftstellerin gekauft. Die witzigen Zeichnungen von Daniela Kohl gefallen ihr auch, doch Illustrationen haben für sie keinen so hohen Stellenwert mehr wie noch vor Jahren.

Bei den Themen legt Emily sich nicht fest – das dürfen auch mal „Bücher für Jungs“ sein. Was die Sprache angeht, ist Deutsch mit Abstand die erste Wahl. Französisch mag sie nicht lesen und ans Luxemburgische traut sie sich nicht heran. „Ich kann das nicht so gut, weil wir das in der Schule noch nicht richtig lernen“, erklärt sie.

Diese Einstellung zur Sprache kennt Autorin und Verlegerin Christiane Kremer. Die Kinderbücher des Verlags Kremart, den sie zusammen mit Viviane Leytem und Luc Marteling gegründet hat, wenden sich an Leser bis etwa sieben Jahre und erscheinen fast ausschließlich auf Luxemburgisch. Ihr gefällt, dass heute so viel Lesestoff in Luxemburger Sprache vorliegt. Das sei besonders beim Vorlesen wichtig, da man die Texte nicht mehr übersetzen oder nacherzählen müsse. Doch wegen der Mehrsprachigkeit sei das Großherzogtum ein besonderer Markt, meint sie.

Wolf von Leipzig von Editions Saint-Paul sieht im Luxemburgischen eine spezielle Nische für die Verleger hierzulande. Nicht nur für Werke einheimischer Schriftsteller – auch ausländische Kinderbuchbestseller und Klassiker würden ins Luxemburgische übersetzt, wie etwa „Pippi Langstrumpf“ und die Geschichten von dem Ungeheuer „Grüffelo“. Das bestätigt auch Christiane Kremer. International bekannte Serien wie „Déi kleng Prinzesssin“ oder die Abenteuer von Elefant „Elmar“ kämen auf Luxemburgisch gut an.

Kinderbücher richteten sich laut von Leipzig in der Regel an Leser bis etwa zehn, zwölf Jahre, danach gehe es schon in Richtung Jugendliteratur. Bei jüngeren Kindern würden vor allem die Eltern die Auswahl treffen. Es geht demnach viel ums Vorlesen, weil die Kleinen noch gar nicht oder nicht gut eigenständig lesen können. Texte auf Luxemburgisch sind schwierig, weil die Kinder zuerst Deutsch und Französisch lernen. Doch da ist die Konkurrenz groß: Die Verlagshäuser aus den Nachbarländern können mit ihren deutsch- und französischsprachigen Büchern einen wesentlich größeren Markt bedienen.

Mit Dialogen arbeiten

„Die Sprache soll – vor allem bei kleinen Kindern – direkt sein und sie nicht überfordern“, meint Kremer. Zu viel Text und ein zu komplizierter Satzbau würden sie schnell überlasten. „Ich finde es aber besonders im Luxemburgischen wichtig, auch mal Wörter einzuflechten, die vielleicht nicht so gebräuchlich und demnach neu für sie sind. Bei Lesungen versuchen die jungen Zuhörer stets begeistert, deren Bedeutung herauszufinden.“ Gut sei es auch, viel mit Dialogen zu arbeiten. Der genutzte Wortschatz sei insgesamt zwar reduzierter, aber nicht unbedingt ärmer an Möglichkeiten. „Vielleicht können Erwachsene sich ein Beispiel daran nehmen, um sich verständlicher auszudrücken“, lacht Kremer.

Auch Optik und Haptik des Buches beeinflussen die Kaufentscheidung. „Wichtig ist es folglich, wenn Bücher etwas Besonderes haben – in Form von Illustrationen oder interaktiven Elementen – etwa Teile, die aufklappen oder hinter denen sich Geräusche und Musik verstecken“, betont sie. Damit könne man Kinder anfangs leichter faszinieren – das nehme allerdings mit steigendem Alter ab.

Oftmals teilen Kindergeschichten auch Botschaften mit. In den vergangenen Jahren war beispielsweise die Thematik „Freundschaft“ sehr prominent. „Kinder interessieren sich für Themen, die sie direkt betreffen. Angstgefühle kann man beispielsweise in eine Geschichte einbinden über Monster, die es nicht gibt“, erklärt die Verlegerin. Auch Natur und Umwelt sind angesagt. „Tiere interessieren die Kinder immer.“ Die Figuren müssen vor allem die Fantasie ansprechen und Humor besitzen. Sie sollen aber keine Engel sein, sondern dürfen auch Schwächen offenbaren.

Natürlich gibt es heute No-go-Themen. „Wir passen immer darauf auf, einigermaßen gender-korrekt zu sein“, betont Kremer. „Es gibt starke Mädchen und starke Jungs. Geschichten mit sehr eindimensionalen Geschlechterrollen und Stereotypen wie früher schreibt man heute nicht mehr.“ Auch Figuren wie „die böse Hexe“ oder „der böse Wolf“ sind überholt. Es gilt, Charaktere in ihren Kontext zu setzen, zu erklären, wieso manche ein schlechtes Image haben und was es wirklich damit auf sich hat.

„Keine Mädchensachen...“

Mattis verschlingt alle Bücher, aber für Jungs müssen sie sein.

Kinderbücher sind teuer in der Produktion. Jedes Projekt will demnach genau geprüft sein. Beim Preis von Kinderbüchern schlagen zudem die Illustrationen zu Buche. „Das kostet natürlich mehr als ein

Autorin und Verlegerin Christiane Kremer gelang mit „So mol, Lobo!“ ein großer Wurf – konnte das Kinderbuch doch den diesjährigen „Lëtzebuerger Buchpräis“ einheimsen.

Foto: Guy Jallay

Buch für Erwachsene mit reinem Textlayout“, erklärt Wolf von Leipzig. „Es besteht also ein gewisses Risiko für die Verleger.“

Deshalb würden viele von ihnen eine Unterstützung beim Fonds Culturel National (Focuna) anfragen. „Doch dessen Kriterien sind besonders streng betreffend Kinderbücher – und langwierig.“ Es habe eine Zeit gegeben, in der durch die Mithilfe des Focuna sehr viele Kinderbücher erschienen, doch das sei heute nicht mehr der Fall. „Die Qualität wird genau geprüft und es fließen nicht mehr so viele Fördermittel“, erklärt er. „Ein Buch ohne diese Gelder zu publizieren, können sich praktisch nur mehr die etablierten Verlage leisten.“ Doch obwohl es schwer sei, gebe es immer noch kleine Verlage, die das Risiko auf sich nähmen, ein Kinderbuch zu publizieren.

Nicht jeder kann „Kinderbuch“

Bevor ein Buch lanciert wird, gilt es genau abzuklären: Passt das Projekt zum Alter der Leser? Ist die Geschichte innovativ genug und stimmig? Hat sie eine interessante Botschaft? Ist der Text kindgerecht? Wie originell sind Figuren und Illustrationen? Und vor allem: Findet man das Buch in ähnlicher Form bereits im Ausland? „Denn diese Bücher gelangen auch in den Luxemburger Handel. Das Buch muss demnach Eigenschaften besitzen, durch die es aus der Masse heraussticht. Ein Luxemburg-Bezug ist natürlich stets von Vorteil“, erklärt Christiane Kremer.

Sie weiß, wie hoch die Ansprüche sind, ist sie doch selbst Autorin mehrerer Kinderbücher. Für „So mol, Lobo!“ erhielt sie zusammen mit dem Illustrator Vincent Biwer bei den diesjährigen „Walfer Bicherdeeg“ den „Lëtzebuerger Buchpräis“ in der Kategorie „Kinder- und Jugendbuchliteratur“.

„Es ist schon ein schönes Gefühl“, sagt sie über die Ehrung. Es sei ihr erster Preis als Autorin und sie sei dementsprechend bei der Überreichung aufgeregt gewesen. „Das gibt einem die Bestätigung, dass man mit der Geschichte und den Illustrationen die richtige Wahl getroffen hat – als Autorin und als Verlag.“ Eine solche Auszeichnung motiviere dazu, neue Geschichten zu erfinden und weiterhin innovativ zu denken. Bei „So mol, Lobo!“ und den Illustrationen wäre dies ja schon der Fall gewesen. Die Geschichte um einen wissbegierigen Jungen, der aus Protest gegen die Kommunikationsunlust der Erwachsenen ganz einfach aufhört zu reden, bereitet ein ernstes Thema auf spielerische Weise auf und bietet viel Diskussionsstoff. Genauso bemerkenswert wie der Inhalt ist die stimmungsvolle Bebilderung, für die der junge Illustrator Vincent Biwer verantwortlich zeichnet. „Wir haben bei den Walfer Bicherdeeg konkret gespürt, dass die Nachfrage nach einem Buch besonders groß ist, wenn es einen Preis erhalten hat“, betont sie. „Dieser ist somit eine wichtige Werbung.“

Für den Künstler, der sich auf Comics spezialisiert hat und einen sehr detailreichen Stil pflegt, waren es die ersten Illustrationen für ein Kinderbuch. „Die Qualität von Geschichte und Bildern muss gleich gut sein“, erläutert der Grafiker. Natürlich würde der Look eins Buches ins Auge stechen und ein schönes Gesamtkonzept zum Kauf anregen. Das Buchcover müsse deshalb die Essenz des Buchs widerspiegeln, aber in gewisser Weise auch als Werbung dienen. „Für die Illustrationen im Buch eignen sich suggestivere Bilder. Erwachsene wünschen sich mehr Konzeptuelles als Konkretes, bei Kindern geht es eher darum, mit traumhaften Kreationen ihre Fantasie anzuregen“, betont Biwer.

Mit gutem Layout punkten

Er würde seinen Stil schon beibehalten, aber den Bedürfnissen der Kinder entsprechend anpassen. „Das muss alles etwas niedlicher sein und darf keine Angst einflößen“, lacht er. Für ein Buch mit didaktischer Ausrichtung müssten die Bilder zudem einfacher und realistischer gehalten sein, damit die Kinder sie verstehen und als Anleitungen nachvollziehen können. „Andere Geschichten benötigen wiederum fantasievollere Bilder“, erklärt Vincent Biwer. „Lebenserfahrung und Vorstellungsvermögen eines Kindes sind noch nicht so entwickelt wie die eines Erwachsenen. Sachen, die es nicht gibt, in Bildern zu zeigen, kann sie zum Nachdenken anregen und ihre eigene Fantasie fördern. Das ist sehr wichtig.“

Vincent Biwer freut sich über die Auszeichnung für das erste Kinderbuch, das er illustriert hat.

Foto: Guy Jallay

Bei einem Kinderbuch sei es ausschlaggebend, die aussagekräftigsten Passagen der Geschichte bildhaft umzusetzen. Welche Sequenzen er aus der Geschichte um Lobo illustrieren sollte, legte er in Absprache mit der Autorin Christiane Kremer fest. „Ich habe dann geschaut, welche Textpassagen sich in ein Bild umsetzen lassen. Dieses erfasst entweder eine komplette Szene oder beleuchtet bestimmte Details“, erklärt Biwer seine Vorgehensweise. Natürlich habe er seinen ganz eigenen Stil, sagt er zu den Bildern, die er am Computer bearbeitet. „Meine Kreationen füttern die Fantasie schon mit gewissen Vorgaben, andere Illustratoren lassen ihr eventuell lieber mehr Spielraum.“ Zum Schluss müsse aber eine gewisse Konsequenz herrschen, was Ausführung und Farben angehe, damit die Illustrationen von Anfang bis Ende stimmig wirkten.

Zudem sollte es ihm als Künstler ebenfalls Spaß machen, er würde aber vor allem versuchen, etwas zu erschaffen, das den jungen Lesern gefällt. „Was man als Kind sieht, gräbt sich ins Gedächtnis ein. Das ist nicht unerheblich. Manches davon prägt meine Fantasie bis heute.“

* Avec votre Carte de Membre ICI PARIS XL, vous recevez une réduction de 30% sur tout l'assortiment. Cette réduction est valable du 29/11 au 02/12/2019 inclus dans toutes les parfumeries ICI PARIS XL du Grand-Duché de Luxembourg et dans l'eshop du Luxembourg. Non valable à l'achat de Gift Cards et non cumulable avec d'autres actions, promotions et/ou avantages. Sous réserve d'éventuelles erreurs ou modifications.

Geschenkideen für kleine Bücherfreunde

Wenn am 6. Dezember der Kleeschen kommt, bringt er Kindern Geschenke mit. Das kann eine Puppe sein, ein Spielzeugauto, ein Plüschtier oder ein Videospiel. Aber auch Bücher sind gefragt. Wir haben ein wenig in den Buchläden gestöbert und ein paar interessante Neuerscheinungen herausgesucht.

Zusammenstellung: hay, müs

Ein Zuhause voller Abenteuer

Bei einer Erkundungstour durch das Haus erleben Charel und Jim jede Menge spannende Abenteuer. Sie begegnen einem „wilden Mann“ im Wald, unternehmen eine rasante Fahrt mit dem Segelboot und freunden sich mit einem Piratenmädchen an. Das Buch „De Wëlle leeft am Bësch“ überzeugt in mehrfacher Hinsicht durch seine niedlichen Zeichnungen, seine wilde Geschichte und den mit luxemburgischen Ausdrücken und Sprichwörtern gespickten Text. Gut gemacht: Am Ende des Buchs werden die Redewendungen erklärt. Einfach top!

De Wëlle leeft am Bësch. Von Diane Orban und Myriam Karels. Editions Schortgen. 44 Seiten. ISBN: 978-99959-36-85-3. Preis 17,95 Euro.

Zauberhafte Fabel über Ehrlichkeit

Der schöne Pfau Peacock betreibt einen Perlenladen. Wegen der vielen Aufträge stellt er ein graues, staubiges Hühnchen ein, das ihm in der Werkstatt zur Hand gehen soll. Die Zusammenarbeit funktioniert gut, bis das Huhn beginnt, Perlen zu stehlen. Und dann kündigt sich auch noch königlicher Besuch an. „Die Perlendiebin“ ist eine spannende Fabel, die sich um Gier, Verlockung und Ehrlichkeit dreht. Zauberhaftes Extra: die Perlenstickanleitungen am Ende des Buchs.

Die Perlendiebin. Von Axel Scheffler & Rosa Scheffler. Rohwolt Taschenbuch Verlag. 80 Seiten. ISBN: 978-3-499-00130-7. Preis rund 10 Euro.

Ein Buch für kleine Entdecker

Was wurde aus der Abenteurerin Amelia Earhart, die in einem Flugzeug die Welt umrunden wollte, jedoch auf der letzten Etappe über dem Pazifik spurlos verschwand? Was hat es mit Darwins Evolutionstheorie auf sich und wer sind eigentlich die Sherpas? Das Buch „Entdeckerinnen & Abenteurer“ liefert Antworten auf all diese und viele weitere Fragen. Ein spannendes und informationsreiches Kinderbuch zum Schmökern und Eintauchen. Auch schön: das Layout!

Entdeckerinnen und Abenteurer. Von Sarah Sheppard. Klett Kinderbuch. 40 Seiten. ISBN: 978-3-95470-196-4. Preis rund 15 Euro.

Geht ein Fisch auf Reisen …

Der kleine weiße Fisch mit den großen Augen und dem freundlichen Lachen ist gerade aufgestanden und singt sein „Ech si lo waakreg“-Lied. Dann nimmt er Kinder ab zwei Jahre mit auf Reisen durch seine bunte, verwunschene Wasserwelt. Auf seinem Weg trifft er Freunde wie die Schildkröte und trällert, summt und blubbert mit jedem von ihnen ein Lied. Ein tolles, liebevoll gestaltetes Buch für alle Sinne.

Dee klenge wäisse Fësch lauschtert Waassermusek. Von Guido van Genechten. Kremart Edition. ISBN: 978-99959-39-74-8. Rund 20 Euro.

Außerirdische Liebesgeschichte

Babett und Jo sind Außerirdische, die auf einem weit entfernten Planeten leben. Von klein auf haben die beiden gelernt, dass sie sich voneinander fern halten sollen. Doch Babett und Jo brechen die Regel. Sie freunden sich an und verlieben sich ineinander. Werden die Schmetten und die Schmooen nun näher zusammenrücken? „D'Schmetten an d'Schmooen“ handelt von Freundschaft und Liebe, von Vorurteilen und Toleranz. Es erinnert ein wenig an Shakespeares „Romeo und Julia“, nur mit einem anderen Ende. Absolut empfehlenswert!

D'Schmetten an d'Schmooen. Von Julia Donaldson und Axel Scheffler. Übersetzt von Martine Schoellen. Editions Guy Binsfeld. 32 Seiten. ISBN: 978-99959-42-53-3. Preis 14,50 Euro.

Geschichten für kleine Individualisten

In der heutigen Zeit, in der Individualität und Kreativität in der Leistungsgesellschaft und digitalen Welt oft verloren gehen, ist ein Buch wie dieses besonders wichtig. Ben Brooks erzählt die Geschichten von 100 besonderen Persönlichkeiten, die schon als Kind anders waren, und einen besonderen Lebensweg gegangen sind. Sie alle haben es gewagt, sie selbst zu sein und damit Großes erreicht.

Stories for Kids who dare to be different – Vom Mut, anders zu sein. Von Ben Brooks. Loewe Verlag. 208 Seiten. ISBN: 978-3-7432-0421-8. Preis rund 20 Euro.

Spielerisch Buchstaben lernen

Ein Sturm sorgt im Dschungel für Chaos: Überall liegen seltsam bunte Dinge verteilt. Der kleine Affe sammelt alles ein und erfährt vom Papagei, dass dies Buchstaben sind. Bei einem Spaziergang treffen die beiden auf andere Dschungeltiere, denen etwas zu fehlen scheint: Sie begegnen einem Nu, einer Lange, einem Iger. Buchstabendschungel ist ein kunterbuntes Buch mit einer putzig-witzigen Geschichte, das Kindern im Vorschulalter das Alphabet spielerisch näher bringt. Toll zum Mitraten!

Buchstabendschungel. Von Ursula Pznanski. Loewe Verlag. 48 Seiten. ISBN: 978-3-7855-8923-6. Preis rund 10 Euro.

Einstieg in die Welt des Backens

Viele Kinder haben schon von klein auf großen Spaß daran, gemeinsam mit ihren Eltern zu backen. Die Neuerscheinung „Back mit mir“ ist das ideale Einsteiger-Buch für junge Hobbybäcker ab fünf Jahren. Es enthält einfache und zugleich originelle Rezeptvorschläge, die in kindgerechten Schritt-für-Schritt-Anleitungen erklärt sind. Das reicht von simplen Plätzchen bis hin zu kreativeren Backkreationen wie einem Brownie-Turm. An die Löffel, fertig, los!

Back mit mir! Dorling Kindersley Verlag. 80 Seiten. ISBN: 978-3-8310-3865-7. Preis rund 10 Euro.